

Pulsnitzer Wochenblatt

Bernharder 18. Tel.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit od. sonstig irgend welcher Störung d. Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchentlich — 55 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich — 50 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 2.50 freibleibend.



Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gespaltene Beizeile (Masse's Zeilenmesser 14) M —.20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M —.15. Amtliche Zeile M —.60 und M —.45; Reklame M —.50. Tabellarischer Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Briefkurs vom Zahlungstag. Minutentaxen: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. G., Bollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hanswaide, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 115

Donnerstag, den 25. September 1924

76. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Kinder-Arbeit in gewerblichen Betrieben.

Es ist festgestellt worden, daß zahlreiche Gewerbetreibende fremde Kinder beschäftigen ohne hierbei die gesetzlichen Schutzbestimmungen einzuhalten (Alter der Kinder, Art und Dauer der Beschäftigung, Anmeldung mit Zustimmung des gesetzlichen Vertreters, Arbeitskarte, Ruhepause, Rücksicht auf Schulschuldenzeit usw. — Reichsgesetz vom 30. März 1908).

Die Beteiligten werden deshalb hierdurch aufgefordert, bis **spätestens Mittwoch, den 1. Oktober 1924, abends 6 Uhr** das Erforderliche nachzuholen, andernfalls die hier bekannten Fälle bestraft werden und die Weiterbeschäftigung der Kinder untersagt wird.

Pulsnitz, den 24. September 1924.

Der Stadtrat.

Sonnabend, den 27. September 1924, vorm. 9 Uhr sollen im hiesigen Rathsaal als Versteigerungsort zwangsweise

6 Stk. Stoff zu Kleidern, 1 Ballen Schürzenstoff und 3 Stk. Handtuchstoff

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Pulsnitz.

Brandkasse.

Auf den Termin 1. Oktober 1924 wird für die Brandversicherungseinheit **1 Goldpfennig**

erhoben. Die hiernach errechneten Beiträge sind zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung bis spätestens

15. Oktober 1924

an unsere Stadtsteuerannahme abzuführen.

Pulsnitz, den 25. September 1924.

Der Stadtrat.

Landwirtschaftliche Schule.

Alle Freunde und Gönner werden hiermit zu der am Freitag, den 26. September, vorm. 11 Uhr im städtischen Schulgebäude stattfindenden mündlichen Abschlußprüfung und Entlassung ganz ergebenst eingeladen.

Beginn des neuen Schuljahres: Dienstag, den 21. Oktober, vorm. 9 Uhr. Anmeldungen dazu werden noch entgegengenommen.

Die Schulleitung.

Das Wichtigste.

Im Kabinettsrat am Dienstag sprachen unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Reichskanzler und Reichsaussenminister ausführlich über die politische Lage.

Der Reichsfinanzminister hat mit Rücksicht auf die Lage der Landwirtschaft für bestimmte abgegrenzte Bezugsgebiete, in denen mehr als 50 v. H. vernichtet sind, außerordentliche Erleichterungen in der Steuerentscheidung gewährt.

Der Aufwertungsausschuß des Reichstages gibt bekannt, daß eine Aufwertung zum jetzigen Zeitpunkt vollkommen unmöglich sei.

Kardinal Dr. Schulte hat sich wegen der Freilassung sämtlicher politischen Gefangenen an General Degoutte gewandt.

Auf Grund des Revisionsergebnisses ist der Präsident der thüringischen Staatsbank, Vogt, freigesprochen worden.

Gegen den Oberbürgermeister Seiner hat der Magistrat Hannover die formelle Einleitung des Disziplinarverfahrens mit dem Antrag auf Dienstentlassung beantragt.

Einer Havasmeldung aus Witten zufolge hat der Kaiser der Regiebahn nach Unterschlagung von 180 000 Frank die Flucht ergriffen.

Auch Belgien beanprucht die Erhebung der 26 prozentigen Reparationsabgabe.

Das dänische Kabinett hat in seiner Sitzung am Montag die Vertagung der Vorlage betr. Aufhebung des dänischen Heeres beschlossen, da nach den letzten Wahlen eine Mehrheit im Folkething nicht vorhanden ist.

Ein starker Nordweststurm hat an der Küste der Bretagne gewüthet und großen Schaden verursacht. Viele Fischerboote sind untergegangen. Acht Fischer sind ertrunken; die Schiffsfahrt ist völlig unterbrochen.

Die „Central News“ melden aus Athen, daß etwa 20 Banditen einen Schnellzug bei Philippopol anhielten, weil sie vermuteten, der griechische Ministerpräsident befände sich darin. Als die Räuber den Besuchen nicht fanden, plünderten sie den Zug.

Das Dorf St. Canstand bei Montreal ist durch Feuer zerstört worden. Der Schaden beträgt 500 000 Dollars. Ueber 100 Einwohner sind obdachlos.

Nach Meldungen aus Tientsin wird westlich von Schanghai erbittert gekämpft. General Leo meldet die Besetzung von Hankang.

Aus Tokio wird gemeldet, daß zwei Divisionen der mandchurischen Armee nach einer eintägigen Schlacht mehrere chinesische Regimenter in die Flucht geschlagen haben.

Wie aus Tokio gemeldet wird, betont das japanische Auswärtige Amt in einer Erklärung, daß es gegenüber den Kämpfen in China strengste Neutralität zu wahren gewillt ist. Die japanische Regierung beabsichtigt nach wie vor keine Intervention.

Der Kabinettsbeschluss.

Das Kabinett ist am Dienstag mit seinen Beratungen rascher zu Ende gewesen, als man angenommen hatte. Es war damit gerechnet worden, daß die Sitzung bis tief in den Nachmittags hinein dauern würde. Wenn man so schnell zu einem Ergebnis kam, dann ist das in der Hauptsache wohl darauf zurückzuführen, daß im Prinzip die Minister einig waren, daß aber mehr als eine grundsätzliche Ueber einstimmung nicht hergestellt werden konnte, weil die Voraussetzungen für alles weitere fehlten. Man muß nämlich das amtliche Communiqué, das über die Beratungen herausgegeben wurde, richtig lesen, wenn man das Wesentliche erfassen will. Die Amokläufer des Völkerbundes, die diesseits und jenseits unserer

Grenzen seit Wochen Europa in Unruhe versetzt haben, nur um die deutsche Regierung moralisch zur sofortigen Anmeldung beim Völkerbunde zu zwingen, haben eigentlich keinen Grund, mit dem Ausgangsonderlich zufrieden zu sein. Denn, was das Kabinett beschlossen hat, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, ist im Grunde nichts als eine Wiederholung längst vorliegender Beschlüsse, die diesmal nur etwas bestimmter gefaßt sind. Und wenn man jetzt den Beschluß veröffentlichte, so wären auch dafür wohl hauptsächlich taktische Erwägungen maßgebend.

Man darf daran erinnern, daß die Rolle, die Deutschland auf dem Friedenskongresse gespielt hat, nicht gerade glücklich gewesen ist. Wir waren, obwohl unsere Haltung juristisch und moralisch einwandfrei war, in den Ruf des europäischen Südensriedes gekommen, nur weil wir zu ehrlich waren und uns auf unklare Formulierungen nicht einlassen wollten. Hätten wir uns im Haag auf den Standpunkt gestellt, daß wir bereit zur Abklärung wären in demselben Augenblick, wo England seine Flotte als altes Eisen verkaufen würde, dann hätten wir den Spieß umgedreht und der Gegenseite die Verantwortung zugeschoben, die es jetzt sehr leicht hatte, den Kaiserlichen, angeblich so imperialistischen Deutschland die Schuld an der Fortsetzung der europäischen Kämpfe zuzuschreiben. Die Wiederholung einer solchen Hege hat die Reichsregierung mit Recht nicht auf sich nehmen wollen. Unsere Stellung ist ja ohnehin in der Welt schon brüchig genug, um derartigen Belastungsproben brauchen wir uns nicht anzusehen, wenn es nicht unbedingt notwendig ist. Das aber ist es ganz sicher nicht. Denn darüber sind sich ja eigentlich alle Parteien einig, daß Deutschland im Völkerbunde unter bestimmten Voraussetzungen für seine Zwecke sehr viel mehr erreichen kann, als wenn es draußen verbleibt. Nur, auf diese Voraussetzungen kommt es an, und wir stellen mit Befriedigung fest, daß der Versuch, das Reichskabinett in eine Abenteuerpolitik hineinzuführen, gescheitert ist. Das Kabinett spricht sich nicht klar darüber aus, genau so wenig, wie der Reichskanzler in Rabolfsell, was im einzelnen die Vorbedingungen für einen deutschen Antrag sind. Es ist nur davon die Rede, daß die Garantien sich sowohl auf die deutsche Stellung im Völkerbunde wie auf bestimmte andere hiermit untrennbar zusammenhängende Fragen beziehen.

Für die ganze Stimmungsmache der letzten Wochen ist es doch bezeichnend, daß die Antwort Englands auf unsere offiziöse Anfrage sehr zurückhaltend ausgefallen ist, so zurückhaltend, daß sie eigentlich mehr negativ als positiv war und nur zu dem Ergebnis kam, daß England keinerlei Sicherheiten übernehmen könnte. Diese Sicherheiten sollen jetzt auf anderem Wege geschaffen werden, dadurch, daß Deutschland amtlich einen Fragebogen verschickt und von dem Einlaufen der Antwort seine weitere Stellung abhängig macht. Damit ist erreicht, daß wir unbedingte Klarheit bekommen über die Stellung jedes einzelnen

Staates zu uns, daß aber auf der anderen Seite, wenn die Aktion scheitern sollte, in den Augen der übrigen Welt nicht wir die Verantwortung dafür tragen, sondern diejenigen, die unsere Mindestforderungen nicht erfüllen wollen. Der Eintritt darf für uns nicht zu einem neuen laudinischen Foch werden. Wir sind gerne bereit, bei allen europäischen Fragen mitzuwirken, aber nur als gleichberechtigter Teilnehmer, nicht in der Form, wie es die Franzosen auch jetzt bereits wieder zu betreiben scheinen, daß schnell vor unserem Eintritt noch in Sachen der Militärkontrolle Bestimmungen getroffen werden, die selbst, wenn wir Mitglied des Völkerbundes wären, uns weiterhin dem Wohlwollen tschechisch-slowakischer oder polnischer Offiziers ausliefern. Die „abschließende Feststellungen“, die das Auswärtige Amt treffen soll, werden deshalb der Prüffeste sein, ob ein Besuch Deutschlands um Aufnahme in den Völkerbund tatsächlich die politischen und idealen Vorteile für uns hat, ohne die wir besser draußen bleiben.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Ueber Hanna Guth), die heute abend um 8 Uhr im Volksbildungsverein (Schule) rezitiert, sagt eine Zeitungsstimme: „Die vollbewußte, gebändigte Kraft der Künstlerin beherrschte die Anwesenden und bei allen wird der Vortragsabend einen sympathischen, lange anhaltenden Eindruck hinterlassen.“ Freunden eines wahrhaft edlen Genusses wird der Besuch der Veranstaltung dringend empfohlen.

Pulsnitz. (Kinderpeisung.) In der gestrigen Kinderpeisung wurde dankbar aller gedacht, die am Werke mit helfen. In einer Ansprache würdigte Herr Albricht die Arbeit der Quäler und des Generals Allen, die Sammelarbeit der Landkinder im Ramenzer Bezirk und die Mitwirkung aller anderen Helfer. Er wies die Kinder darauf hin, daß der Dank nicht nur im Gedanken bestehen dürfe; der beste Dank, den die Kinder abtaten können, ist würdiges und sitzames Verhalten beim Einnehmen der Mahlzeit. Der Schulchor umrahmte die kleine Feier mit Gesängen. Vom Stadtrat war Herr Hildner anwesend.

Pulsnitz. (Jubiläum.) Der Kartonnagenarbeiter Herr Fr. Max Kaiser in Weißbach-Pulsnitz kann heute auf seine 25-jährige Tätigkeit bei der Firma J. G. Hauffe in Pulsnitz zurückblicken. Seinen Fleiß, seine Treue und Gewissenhaftigkeit schätzt die Firma sehr wohl und überreichte dem verdienten Jubilare unter anerkennender Ansprache ein Ehren-diplom mit Geschenk. Möge Herr Kaiser noch lange sich seiner Gesundheit und Rüstigkeit freuen können.

Pulsnitz. (Wirtschafts-Kartell.) Auf die morgen, Freitag im Schägenhaus stattfindende Versammlung des Wirtschaftskartells wird noch besonders hingewiesen.

